

Die neue Türkei.

Nahezu ein Jahr ist verfloßen, seitdem in Mazedonien der Militärputsch ausbrach, der die Jungtürken an die Herrschaft brachte, aus der Türkei ein konstitutionelles Reich machte, der Politik, die Abdul Hamid dreißig Jahre befolgt hatte, ein Ende bereite und im weiteren Verlauf diesen Sultan selbst stürzte. Diese türkische Revolution war eine Folge des Vordringens des Kapitalismus in das Türkenreich und sie bildet selbst nur eine Episode in dem weiteren Siegeszug des Kapitals in diesen Ländern der ältesten Kultur.

So lange die wirtschaftliche Grundlage einer Gesellschaft die einfache Bauernwirtschaft ist, bleibt die politische Organisation der orientalischen Despotismus, dessen Inhalt immer derselbe bleibt, mögen auch die Personen und Dynastien einander ablösen und ein ziemlich bewegtes äußeres Bild darstellen. Erst die Berührung mit dem westeuropäischen Kapitalismus bringt Zerfall und Auflösung in die überlieferten Verhältnisse. Zuerst ist es die militärische Berührung, die zu Reformen treibt, und nachher bringt allmählich die Warenproduktion ein und zerstört die Grundlagen jener Gesellschaft. So ging es in Rußland und so ging es auch in der Türkei.

Aber nicht in derselben Weise. Die Türken sind ursprünglich ein Nomadenvolk, das durch seine militärische Ueberlegenheit das Land eroberte. Sie verwuchsen nicht mit der christlichen Bauernbevölkerung, sondern blieben immer die fremden Eroberer, denen zu gehorsamen und denen Tribut zu zahlen war. Die politische Organisation war eine Art Feudalismus, wobei das Reich aus halb unabhängigen Tribustaaten und Provinzen bestand, in denen die Paschas nach Willkür schalteten.

Die Niederlagen in mehreren Kriegen, die die Ueberlegenheit der westlichen Waffen zeigten, trieben zuerst zu Reformen, zu Versuchen, das Türkenreich zu modernisieren. Diese Reformen, die im 19. Jahrhundert durchgeführt wurden, konnten sich nur auf den politischen Ueberbau beziehen; sie verwandelten den orientalischen, auf weitgehender Selbstverwaltung beruhenden Despotismus in einen zentralisierten Absolutismus, der die Bevölkerung viel schwerer als vorher belastete, ausbeutete und verelendete.

Allmählich drang in die Grenzgebiete auch die Warenproduktion ein und entwickelte den Anfang einer bürgerlichen Klasse mit nationalen Aspirationen. Aber diese konnten im Türkenreich selbst nicht befriedigt werden, sondern nur durch Abwertung des Jochs des fremden Bedrückers. Das Eindringen der Warenproduktion wirkte nicht dahin, die inneren politischen Verhältnisse des Reichs sofort umzugestalten, sondern nur zur Abplättierung der unabhängigen Balkanstaaten, wobei die europäischen Waffen die Rolle von Geburtshelfern spielten. Die Politik Abdul Hamids war darauf gerichtet, diesem

Auflösungsprozeß, wobei das Reich stückweise unter der Vormundschaft der europäischen Mächte geraten würde, durch einen systematischen Ausschluß der europäischen Einflüsse entgegenzuwirken. Durch eine reaktionär-theologische Politik, die seine Würde als Khalif, als geistliches Haupt aller Muselmänner, betonte, fettete er alle mohammedanischen Völker fester an die türkische Zentralregierung. Wo er die Verfestigung einer christlichen Provinz mit Hilfe der Mächte fürchtete, stachelte er den Religionsfanatismus an, hegte bewaffnete Banden auf die Bewohner und rottete sie (zuerst in Armenien, nachher in Mazedonien) durch grausame Meutereien aus. Das Eingreifen der Mächte wußte er durch geschicktes Ausnutzen ihrer Rivalitäten zu hintertreiben, wobei er sie mit Minen- und Eisenbahnkonzessionen kaufte. Vor allem war es die deutsche Regierung, die, um dem deutschen Kapital die Vorteile der Bagdadbahn zu sichern, nicht zulassen wollte, daß ihr Freund am Bosphorus in diesem eblen Nordhandwerk gestört wurde. Nur mit der Armeemacht er eine Ausnahme machen. Da die Macht der Türkei als einer Militärmonarchie wesentlich auf ihrer Armeemacht beruht, mußte er wenigstens die Armees europäisch organisieren und ausbilden lassen. Die modernisierte Armeemacht hat dann seine reaktionäre Politik gestürzt.

Die Jungtürken wollen den Auflösungsprozeß in gerade entgegengesetzter Weise aufhalten, indem sie den europäischen Einflüssen Tür und Tor öffnen und die Türkei zu einem modernen konstitutionellen Staate machen wollen. Die Träger dieser Bewegung sind eine dünne Schicht von Offizieren und Beamten, die von einem Teil der jüdischen und christlichen Handelsbourgeoisie unterstützt werden. Ihr Ziel ist die politische Gleichstellung aller Einwohner ohne Rücksicht auf Religion und Rasse, und Einführung der europäischen Institutionen, damit der Kapitalismus sich frei entfalten kann. Sorge für das Kapital beherrscht alle Maßnahmen der jungtürkischen Regierungspersonen; dafür haben sie sogar die Arbeitergewerkschaften verboten.

So leicht es aber dieser modernen Bureaucratie fällt, die Interessen des Kapitals gegen machtlose Arbeiter durchzusetzen, so schwer wird es sein, die Widerstände zu überwinden, die der Islam ihnen entgegensetzt. Die erste Grundbedingung für die Entwicklung des Kapitalismus ist die Erhebung des mohammedanischen Rechts, das alles persönliche Eigentum unsicher macht, durch europäische Rechtsnormen. Wo schriftliche Kontrakte nicht anerkannt werden und jeder Eigentumsanspruch durch einen Eid zweier Muselmänner umgestoßen werden kann, wo Hypotheken als Sicherstellung eines Darlehens nicht bestehen, da kann das Kapital sich nicht heimisch fühlen. Hier kommt das jungtürkische Ziel notwendig mit dem heiligen Geheiß des Propheten in Konflikt, das von der gestürzten alten räuberischen Bureaucratie als Fahne aufgesteckt wird.

Nicht weniger ist das der Fall bei der Durchführung ihres andern Programmpunkts, der politischen Gleichstellung aller Einwohner und ihrer Verschmelzung zu einer Nation. Dabei finden sie auch noch andre Gegner. Die Jungtürken reden gern über die „ottomanische Nation“, die Muselmänner und Christen, Araber und Bulgaren, Griechen und Kurden umfassen soll. Sie vergessen, daß von einem gemeinsamen ottomanischen Nationalbewußtsein bei diesen verschiedenen Völkern nichts zu spüren ist und daß es nur als Phantastie ihrer kleinen Gruppe Ideologen besteht. Das da und dort mit der bürgerlichen Klasse entstehende wirkliche Nationalbewußtsein ist nach Völkern und Stämmen verschieden und strebt nach nationaler Sonderung, nicht nach einer zentralisierten Reichseinheit.

Das Streben der Jungtürken mußte also einen doppelten Widerstand finden bei den Klassen, die an dem strengen Geheiß des Islam festhalten, und bei den Nationen, die, wie die Griechen und die Araber, nichts für das ottomanische Vaterland fühlen. In der Konterrevolution fanden sich diese beiden Gegner zusammen. Sie wurden durch die militärische Eroberung Konstantinopels im April niedergeworfen, und dadurch sind die Jungtürken wieder Meister der Lage geworden. Aber damit war es auch mit der Illusion der schönen unbütigen Revolution vorbei, die das Entzücken der Europäer erregte. Die Militärgerichte und Konfiskationen, das Hängen und Erschießen bekundete, daß eine Periode scharfer Klassen- und Rassenkämpfe angebrochen ist, die die alte Orientfrage in neuer Gestalt wieder aufleben läßt, und wie diese, die ganze internationale Politik Europas in Mitleidenschaft ziehen wird.

MOHAMED
CIGARETTEN
Die Perle des Orients
N^o 2 = 2 Pfg. d. St.
N^o 2 1/2 3 4 5 6 8 10
2 1/2 3 4 5 6 8 10 Pfg. d. St.
Echt mit Orient-Tabak-Originalfab. Venidze
aus dem Jahre 1890
Deutschlands größtes Fabrikum für Arabische Cigaretten

Der **Räumungs-Verkauf**

in allen Abteilungen unseres Hauses dauert fort.

Spezialangebote für **Emaillewaren**

Schmortöpfe	82 80 28 26 24 22 20 18 16 14 cm	185 125 115 98 75 65 55 45 35 28 ♂
Maschinentöpfe	18 15 14 12 11 10 9 8 cm	54 45 45 35 30 25 20 15 ♂
Maschinentöpfe	82 90 28 26 24 22 cm	195 185 165 145 125 95 ♂
Töpfe mit Ausguss	18 16 15 14 12 11 10 9 8 cm	70 60 55 48 38 32 25 20 18 ♂
Stielcasserollen	flach 24 22 20 18 16 14 12 10 cm	75 55 48 38 35 20 18 ♂
Stielcasserollen	wölbt 70 50 45 40 35 28 20 18 ♂	12 11 9 8 cm
Schöpflöffel		35 25 18 12 ♂
Dämpfer-Einsätze		19 17 15 18 cm
Tiegel	24 22 20 18 16 14 cm	25 23 18 12 ♂
Augenpfannen	mit Stiel oder 2 Griffen 45 40 35 28 25 20 ♂	mit 6 5 4 3 Augen
Bratenlöffel		70 65 45 80 ♂
Elerkuchenschaufel		10 ♂
Schaumlöffel		18 ♂
Schaumlöffel		15 ♂

Kaffeekannen	18 16 15 14 12 11 10 cm	110 95 68 58 48 38 30 ♂
Kaffeetrichter		18 12 11 10 cm
Kaffeekocher	mit Deckel, gestanzt 75 65 42 35 ♂	85 80 28 25 ♂
Milchkrüge		16 15 12 11 cm
Milchtöpfe, bauchig		75 65 58 48 42 30 ♂
Schüsseln, rund	84 82 80 28 22 20 18 16 14 12 cm	18 12 11 10 8 6 cm
Schüsseln, tief		64 48 40 35 28 18 15 12 10 8 ♂
Henkeltöpfe		86 84 82 80 28 26 24 22 20 cm
Milchkocher		55 78 60 55 48 40 35 26 24 ♂
Wasserkessel, gefalzt		18 16 14 10 cm
Butterdosen		88 65 55 28 ♂
Salatslebe		20 18 16 14 cm
Durchschläge		110 85 70 55 ♂
Zwiebelbehälter		26 24 22 20 18 16 14 cm
Kinderbecher		145 120 98 75 68 55 45 ♂
Teeslebe		12 10 cm

Elmer, neublau, weiss oder grau	80 28 cm	95 78 ♂
Waschbecken, rund mit Selfennapf	36 34 32 30 28 cm	85 80 28 25 ♂
Waschbecken, oval, gestanzt, mit Selfennapf	65 55 50 42 35 ♂	86 84 82 cm
Wasserkrüge, bauchig		78 65 55 ♂
Wasserkrüge, gerade Form		19 17 15 cm
Spucknapfe		110 85 55 ♂
Nachtöpfe		20 18 14 cm
Kehrschaufeln		110 85 58 ♂
Teller, tief oder flach		22 20 cm
Relbelsen		28 22 18 cm
Selfennäpfe zum Anhängen		58 48 38 30 ♂
Selfennäpfe mit Einsatz		28 26 24 cm
Sodabehälter zum Anhängen		45 40 35 ♂
Sand, Seife, Sodagarnitur		26 24 22 20 18 cm
Tolletten-Elmer mit Rohrbügel, gestanzt		25 20 18 15 10 ♂